

# museen köln

## Das Römisch-Germanische Museum Köln Archäologie im Herzen der Stadt



Foto: Ausgrabung an der Antoniterkirche, RGM

### Archäologen arbeiten

Der Kölner Boden steckt voller Geschichte und Geschichten. Die Objekte erzählen den Archäologen viel Wissenswertes aus der Vergangenheit. Steht man im Römisch-Germanischen Museum und schaut hinunter auf das Dionysosmosaik, dann erkennt man, wie tief die römischen Schichten unter dem heutigen Boden liegen: etwa 6 Meter unter dem Pflaster verbergen sich in der Kölner Innenstadt die Überreste der römischen Stadt. Seit Jahrhunderten schon kamen und kommen Mauern, Gräber und Abfallgruben bei Ausgrabungen ans Tageslicht. Wichtig ist dabei nicht nur, was gefunden wird, sondern auch wie und wo. Denn nur aus dem Zusammenhang von Objekt und Lage – oder Fund und Befund, wie die Archäologen sagen – können alle wichtigen Informationen und Erkenntnisse zur Stadtgeschichte gewonnen werden. Leider erhalten sich organische Reste wie Holz und Leder nur sehr selten. Keramik, Glas und Stein überdauern besser, wenn auch oft nur als Fragmente.

### Stadtgeschichte

CCAA steht auf dem großen Steinbogen: Colonia Claudia Ara Agrippinensium. Diese Buchstaben stehen für den Namen des römischen Köln und zugleich für die Gründungsgeschichte der Stadt. Agrippina, 15 n. Chr. hier geboren, veranlasste ihren Mann Kaiser Claudius, der Stadt die Rechte einer Colonia zu verleihen. Eines der zentralen Bauwerke war der Altar (ara) für den Kaiserkult. Hier kam die Bevölkerung der Provinz Niedergermanien regelmä-

ßig zusammen und hier hatte auch der Statthalter seinen Sitz, im Praetorium.

Von nah und fern strömten die Menschen in die Provinzhauptstadt, um hier Handel zu treiben, ihrem Handwerk nachzugehen, ihre Götter zu verehren und zu leben. Hier liefen Handelswege zusammen, es wurde gebaut und hier wohnten viele, auch wohlhabende, Menschen, die versorgt werden wollten. Das römische Köln blühte vor allem im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr.



Foto: Teil des Nordtores mit Namen der römischen Stadt, RGM

### Ein Veteran in Köln

Maternus war als Soldat mit seiner legio I Minervia in Bonn stationiert und zog als Veteran dann nach Köln. Da Legionäre während ihrer Dienstzeit nicht heiraten durften, holte Maternus dies offenbar als Veteran nach, denn er setzte den Stein für sich und seine Gattin Maria Marcellina. Wie er sich sein zukünftiges Leben erhoffte, zeigt das Relief in der oberen Steinhälfte: er und seine Frau liegen bzw. sitzen beim Essen und lassen sich von zwei Sklaven bedienen. Womit er nach seiner Militärzeit seinen Lebensunterhalt verdiente, gibt er leider nicht an. Vielleicht war er Händler oder ging einem Handwerk nach, das er in der Legion gelernt hatte. Das Relief ist sehr lebensnah. Zusammen mit dem im Museum ausgestellten Geschirr aus Glas, Metall oder Keramik und den Wandmalereien und Mosaiken lässt sich so das Bild eines Festmahles in schön ausgestatteten Räumen entwerfen, wie es in den wohlhabenderen Schichten im römischen Köln sicher stattgefunden hat.

# museenkoeln

## Das hält ewig!

Längst nicht alle Gegenstände der Römer haben sich bis heute erhalten. Die Archäologen finden meist nur Materialien, die nicht so leicht im Boden vergehen.

### 1. Finde mehr über diese Materialien heraus!

Woraus stellten die Römer ihre Häuser, ihre Möbel, ihr Geschirr, ihre Kleidung und ihre Waffen her? Welche Materialien kannten sie noch nicht, die wir heute kennen?

Diese Materialien kannten die Römer:

Diese Materialien kannten die Römer nicht:

### 3. Wenn Archäologen in 2000 Jahren dein Zimmer ausgraben, was werden sie finden? Und was wird sich nicht so lange erhalten?

Diese Materialien finden die Archäologen:

Diese Materialien werden sich nicht erhalten:

Welche Materialien sind besonders dauerhaft und können über 2000 Jahre erhalten?  
Welche Materialien erhalten sich nur sehr selten oder gar nicht?

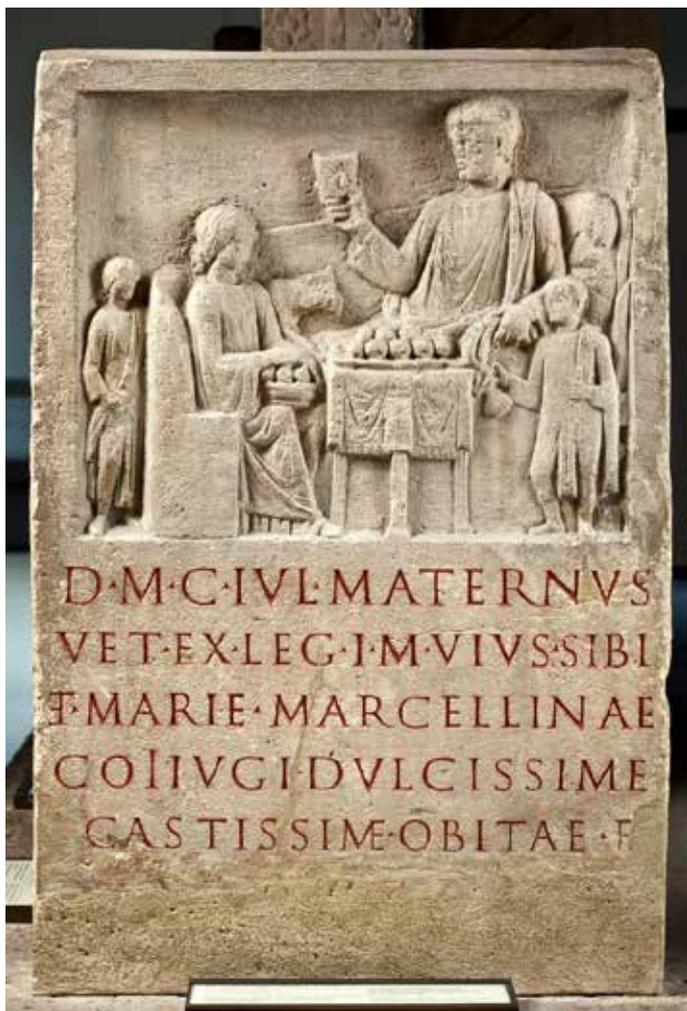
Foto:  
Müll aus dem Kölner Rheinhafen,  
RGM, Uli Karas



# museenkoeln

## Ein Bürger der Stadt

Im Römisch-Germanischen Museum findest du viele Grabsteine. Sie verraten einiges über den Verstorbenen: seinen Namen, seine Herkunft, seinen Beruf, manchmal sein Alter und wer noch zur Familie gehörte. Oft ist auch ein Bild des Verstorbenen auf dem Stein zu sehen.



1. Schau dir den Grabstein genau an. Welche Informationen findest du zu dem Verstorbenen? Wie ist der dargestellt, was steht in der Inschrift? Schreibe eine kurze Lebensgeschichte.

2. Ergänze Informationen, die nicht auf dem Stein stehen. Überlege dir, woher der Verstorbene stammte, was er in Köln machte und ob er gern hier war. Hatte er eine große Familie oder lebte er allein?

Inschrift:

D(is) M(anibus) C(aius) IVL(ius) MATERNVS /  
VET(eranus) EX LEG(ionis) I M(inerviae) VIV[us] SIBI /  
ET MARIE MARCELLINAE /  
COIIVGI DVLCISSIM(A)E /  
CASTISSIM(A)E OBITAE F(ecit)

Den Totengöttern. Caius Iulius Maternus, /  
Veteran der 1. Legion Minervia hat zu Lebzeiten für sich /  
und Maria Marcellina, /  
seine verstorbene Frau, die süßeste (und) /  
keuscheste, (diesen Grabstein) errichten lassen.

Grabstein des Iulius Maternus  
und der Maria Marcellina  
(Foto: © RGM / RBA)